

# Parkplatznot durch Mainzelbahn?

**HINDEMITHSTRASSE** Lerchenberger Ortsvorsteherin Westrich fordert Park-and-Ride-Anlage/Stadt findet keine Fläche

Von Carina Schmidt  
und Michael Erfurth

**LERCHENBERG.** Die Inbetriebnahme der Mainzelbahn am kommenden Sonntag stimmt nicht jeden froh. Denn die Gewerbetreibenden des Einkaufszentrums auf dem Lerchenberg machen sich um die Parkplätze für ihre Kunden in der Hindemithstraße Sorgen. Der Haltepunkt der neuen Straßenbahn in dieser Straße ist nämlich auch die Endhaltestelle der insgesamt 9,2 Kilometer langen Strecke.

## Jetzt schon ist ein Minus von 20 Stellflächen entstanden

Ortsvorsteherin Sissi Westrich (SPD) befürchtet, dass die 193 Parkplätze auf dem Innenstreifen künftig von Pendlern aus dem Landkreis Mainz-Bingen als „Park-and-Ride“-Gelände genutzt werden könnten. „Durch den Bau der Mainzelbahn sind auf der Strecke Schulzentrum bis Kreisel Hindemithstraße/Brucknerstraße 90 Parkplätze weggefallen. 70 davon wurden wieder zwischen ZDF und Schulzentrum ersetzt, sodass jetzt schon ein Minus von 20 entstanden ist“, führt sie aus. Die Einzelhändler seien in den vergangenen Jahren durch die Baustelle stark eingeschränkt gewesen und

hätten über Umsatzeinbußen geklagt. „Viele Kunden sind nach Ober-Olm oder Drais abgewandert, die gilt es nun zurückzugewinnen“, betont Westrich: „Wenn dann noch die Parkplätze belegt werden würden, sehe ich rot.“ Der Lerchenberger Ortsbeirat habe daher schon vor Lan-

gem an die Stadt den Wunsch herangetragen, im Zusammenhang mit der Mainzelbahn eine Park-and-Ride-Anlage zu errichten.

Diese Notwendigkeit wurde von der Stadt auch erkannt. „Das Vorhaben war schon 2010 Thema verschiedener Anträge im Stadtrat“, informiert Ralf Peterhan-

wahr von der städtischen Pressestelle auf Anfrage. Als der Planfeststellungsbeschluss für die Straßenbahnerweiterung im Oktober 2013 vorgelegen habe, seien konkrete Grundstücke geprüft worden.

Dazu zählt zunächst eine Fläche südlich des Geltungsbereichs

des Bebauungsplans MA 30 auf Marienborner Gemarkung. Sie wurde jedoch aus umweltfachlicher Sicht abgelehnt, da es sich um eine bereits angelegte Ausgleichsfläche mit Versickerungsfunktion handele, die nicht verschoben werden könne. Eine weiter östlich gelegene Obstbaufläche wurde verworfen, da der Eigentümer dort relativ neue Anpflanzungen vorgenommen hatte. Die dritte Fläche, ein schmaler Streifen zwischen den genannten Arealen, wurde ebenfalls geprüft. Hierbei erwies sich der Zugschnitt allerdings als ungünstig.

Daraufhin hatte die Stadt bei der Verlagsgruppe Rhein Main (VRM), zu der auch diese Zeitung gehört, angefragt, ob auf deren Mitarbeiter-Parkplatz neben der Straßenbahnhaltestelle mit städtischen Mitteln ein Parkdeck für eine Park-and-ride-Anlage errichtet werden könnte. Die VRM aber lehnt eine solche Nutzung ihres Geländes ab. „Das ist für uns wirtschaftlich nicht darstellbar“, sagt Hans Georg Schnücker, Sprecher der VRM-Geschäftsführung.

Das Stadtplanungsamt wird nun neue Überlegungen hinsichtlich des Angebots einer Park-and-Ride-Anlage im Umfeld der Mainzelbahn anstellen müssen. Die Mittel hierfür sollen aus der Stellplatzabläse kommen.

Vor Jahren wurde mein Antrag im Ortsbeirat, einen P&R-Platz zu schaffen, platt gemacht mit der Begründung, was gehen uns die Rheinhessen an, diese sollen gefälligst mit dem ORN-Bus fahren. Mit einem Gegenantrag wurde dann durchgesetzt, dass die von Umsteigern gerne genutzten Parkplätze zu Kurzzeitplätzen umfunktioniert wurden, um die Pendlern zu vertreiben. So ist realpolitische Fundamentalopposition.  
Hartmut Rencker